Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 13

Artikel: Bereit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

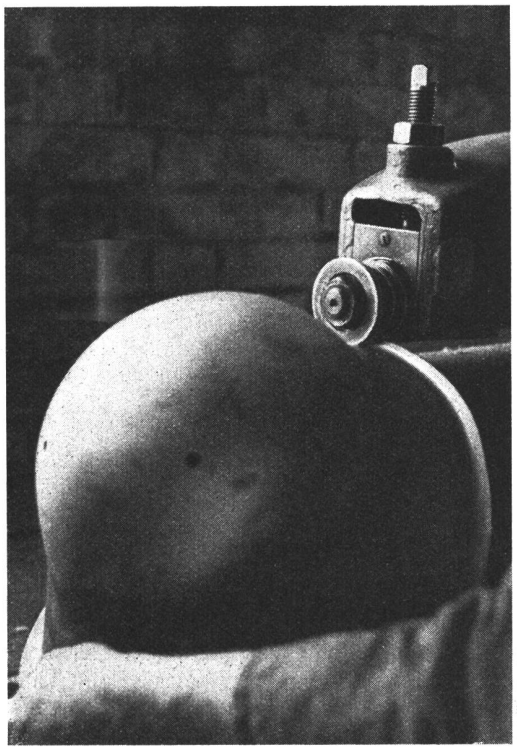
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



... an einer Schneidemaschine von besonders geschickten Arbeitern der überflüssige Teil des Helmrandes abgeschnitten wird.

... la partie superflue du bord du casque est coupée par une machine desservie par des ouvriers particulièrement habiles.

... a mezzo di una macchina da taglio, manovrata da specialisti, avviene la sbavatura. Phot. K. Egli, Zürich.

fanterie vorausgeschickt mit dem Auftrag, diese zu decken und gegebenenfalls eine Bresche in die feindliche Verteidigung zu brechen. Da jedoch in Abessinien die Ziele fehlen, können die Tanks selbst meist nichts angreifen, auch keinen Gegner mit Feuer niederhalten. Die nachfolgende Infanterie aber wird aus den natürlichen Deckungen heraus, aus Büschen, hinter Felsblöcken hervor abgeschossen. Was an Infanterie etwa noch übrig bleibt, wird von den hinter den Tanks vorbrechenden Abessiniern im Nahkampf außer Gefecht gesetzt.

In der fürchterlichen Unordnung, die bei solchem Nahkampf entsteht, aber sind die Tanks machtlos. Viele von ihnen bleiben zudem in von den Abessiniern gegrabenen Fallen hängen. Es kommt den Abessiniern ihre alte Erfahrung im Anlegen von Elefantenfallen zustatten.

In den verschiedensten Aktionen der letzten Monate ist es den Abessiniern gelungen, den Italienern das Gesetz des Handelns zu diktieren. Sie wollen den Kleinkrieg und führen ihn auch. Sie hindern die Italiener immer wieder, ihren Gefechtsplan durchzuführen, verunmöglichen ihnen, von ihren überlegenen Waffen Gebrauch zu machen.

Der italienische Gefangene berichtete weiter noch, daß sie aber keine Bomben hätten abwerfen können, weil im entsprechenden Nahkampf ebensoviele Italiener wie Abessinier getroffen worden wären.

Das vorliegende Beispiel (so unbedeutend es scheint) zeigt uns, wie in einem Gelände mit günstigen Deckungsverhältnissen — die unser Land überall bietet — selbst schwache Truppen eine moderne Armee zum Stehen bringen können. Voraussetzung ist allerdings, daß der nötige Wille zur Wehr die Truppe erfüllt und daß jeder Soldat sein Handwerk versteht.

Bereit

(Korr.) Jeder Soldat kennt dieses Wort, das ihn auf ermüdenden Märschen oder auch im Gefecht immer wieder neu belebte. Wenn allerdings der Soldat «bereit!» sagt, dann ist dies mehr als ein bloßes Wort, es ist der Ausdruck des festen Willens, aufs neue seine Pflicht zu tun.

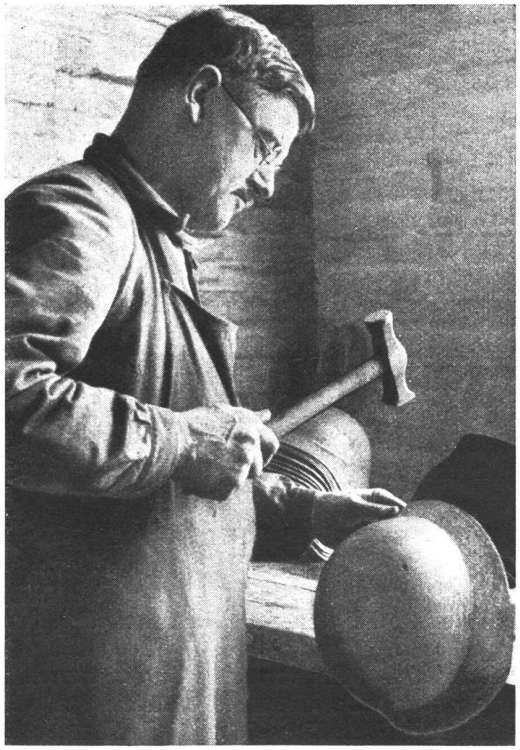
Der Soldat aber hat ein Recht, zu fragen, ob auch das Volk im Hinterland «bereit» sei. Jener Teil der Nation, für welchen er eines Tages zur Front zieht.

Bevor wir darauf eintreten, wollen wir dem frühern britischen Außenminister Hoare das Wort geben. Er zeigte vor wenigen Wochen, wie haarscharf Europa am Abgrunde eines neuen Krieges dahinschreitet und sprach dabei Worte, die eigentlich in unserm Lande den größten Widerhall hätten finden und die Allzusorglosen endlich hätten aufrütteln sollen.

«Ein Angreifer», so sagte der britische Außenminister, «hat einen enormen Vorteil. Seine Streitkräfte sind mobilisiert, zum Losschlagen bereit, und zwar kann er mit *fürchterlicher Geschwindigkeit* losschlagen. Um so notwendiger ist es, daß sich alle Völkerbundsstaaten *unverzüglich auf ein Ereignis bereit machen, das nicht in vier oder sechs Monaten, sondern plötzlich und sofort* eintreten kann.»

Wie steht es in dieser Hinsicht in unserm Lande? Wenn der Soldat fragend auf sein Volk blickt, klingt ihm von dort die Antwort «bereit» entgegen?

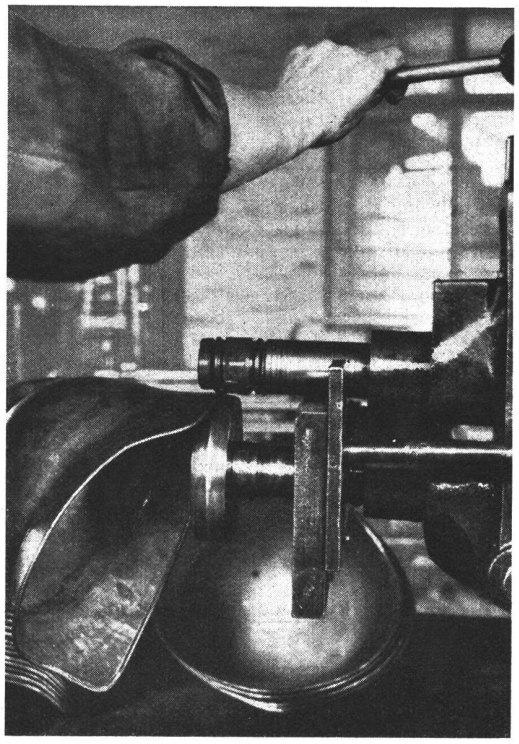
Leider nicht, weil immer noch weite Kreise — insbesondere auch Führer unseres Volkes — den Ernst der Stunde einfach nicht erkennen wollen! Ein gütiges Schicksal hat uns seit mehr als 100 Jahren vor Krieg



Nun gelangen die Helme in die Spenglerei, wo die durch die verschiedenen «Züge» entstandenen Uebergangsstellen von Hand eingehämmert werden.

Ensuite les casques arrivent à la serrurerie où les inégalités produites par les différentes pressions sont corrigées à la main au moyen du marteau.

I caschi sono quindi confidati al ramaio che, a martello, ne corregge il taglio. Phot. K. Egli, Zürich.



An einer Falzmaschine werden alsdann die Ränder der Helme, die jetzt noch scharf und kantig sind, rund abgebogen.

Les bords des casques, encore en arêtes vives, sont ensuite arrondis par une machine à plier.

Gli orli ancora angolosi e taglienti sono smussati a mezzo di una macchina orlatrice. Phot. K. Egli, Zürich.

und Elend bewahrt. Daraus leiten gewisse Kreise ab, daß es uns auch künftighin so gehen müsse. Sie sind sorglos geworden, jene Schichten, es ist ihnen zu unbequem, an die Möglichkeit eines Krieges und an Krieg überhaupt zu denken. «Business» liegt ihnen näher. Krieg ist aber heute nicht mehr nur eine Angelegenheit der Armee. Der zukünftige Krieg wird vielmehr ein Volk in seiner Totalität erfassen: Krieg an der Front, Wirtschafts- und Propagandakrieg, Krieg gegen das Hinterland!

Der Oberbefehlshaber einer der stärksten Luftflotten sagte einmal von seinem eigenen Lande: «Wenn wir auch eine riesige Luftflotte aufstellen wollten, so würde das immer noch nicht ausreichen, dem Volke völligen Schutz vor den Folgen des Luftkrieges zu gewähren.» *Der aktiven Erdabwehr und dem passiven Luftschutz kommt deshalb eine unendlich wichtige Aufgabe zu.*

Diesen Luftschutz gilt es auch in unserm Lande zu organisieren. Er kann jedoch nur richtig wirksam werden, wenn er im Frieden sorgfältig vorbereitet wird. Es geht des weitern nicht anders, als daß jeder Bewohner unseres Landes sich mit den Erfordernissen des Luftschutzes vertraut macht. Das notwendige Wissen um die Zusammenhänge aber muß unserm Volk zur Hauptsache *durch die Presse* vermittelt werden. Der Presse kommt damit eine wichtige Aufgabe im Rahmen unserer Landesverteidigung zu. Denn wenn das Hinterland unter dem Eindruck der ständig sich wiederholenden Luftangriffe zusammenbrechen sollte (weil die Zivilbevölkerung *mangels genügender Aufklärung* in die Gefahr hineinläuft, statt sie zu bannen), dann kann auch das tapferste Heer an der Front nicht mehr halten.

Genau, wie jede Zeitung dem Rundspruchprogramm eine Spalte reserviert hat, sollte sie auch für die Aufklärung über Luftschutz Raum reservieren. Denn es geht beim Luftschutz noch um viel mehr als nur um Unterhaltung. Es geht um Sein oder Nichtsein der Nation.

Hoffen wir, daß auch die Zeitungen dem Soldaten bald ihr «Bereit!» zurufen.

Militärisches Allerlei

In diesem Jahr wird mit der *Ausbildung von Meldehund-Equipen für die 4. Division* begonnen. Diese Equipen nach dem Prinzip der Verwendung des Meldehundes sind so zusammengestellt, daß je 2 Mann und 2 Hunde eine untrennbare Einheit bilden. Zu diesem Dienst werden freiwillige Unteroffiziere und Soldaten aller Waffen (Kavallerie ausgeschlossen) der jüngsten Altersklasse aufgeboten. Diese Freiwilligen müssen sich immer equipenweise anmelden, d. h. stets zwei Mann zusammen, die die gleiche Gegend bewohnen und sich verpflichten, das außerdienstliche Training weiterzuführen. Diese Freiwilligen müssen gute Soldaten sein, die Interesse an Hunden haben. Es ist nicht notwendig, daß sie besondere Dressurkenntnisse besitzen. Bäuerliche und bodenständige Leute werden bevorzugt. Die Freiwilligen müssen sich verpflichten, den Hund (Eigentum des Bundes), der ihnen übergeben wird, ohne Entschädigung anzunehmen, zu halten und zu trainieren. Der Militärhund ist steuerfrei und wird, in der Regel, Eigentum des Führers nach 5 Wiederholungskursen.

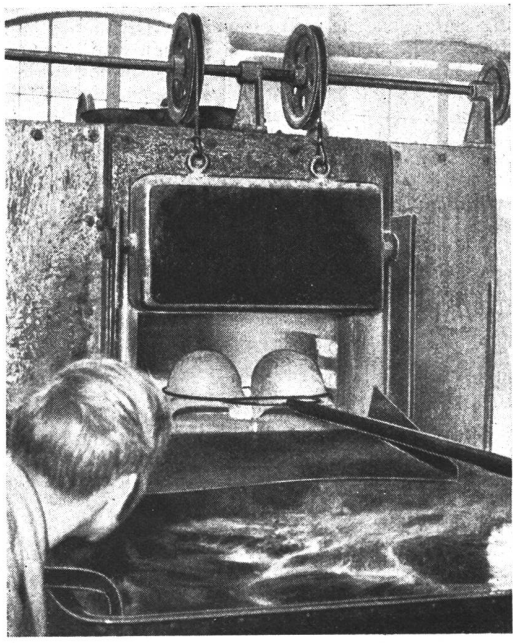
Die Freiwilligen sind verpflichtet, einen Instruktionskurs von 4 Wochen in Bex (Waadt) zu absolvieren. Dieser Instruktionskurs ersetzt keinen Wiederholungskurs. Wehrmänner, die den Instruktionskurs mit Erfolg beendigt haben, werden dem Meldehunddetachement der Division zugeteilt, mit welchem sie die folgenden Wiederholungskurse zu bestehen haben.

Der Einführungskurs für die Freiwilligen der 4. Division findet statt vom 4. bis 30. Mai 1936.

Die Anmeldungen für das Kriegshunde-Detachement sind bis Ende März den Einheitskommandanten einzureichen.

✶

Nach französischen Meldungen soll *Deutschland* bereits drei Panzerdivisionen aufgestellt haben, die dem Abschluß ihrer



Die Herausnahme der Helme aus dem Härteofen erfolgt auf der dem «Einschießen» entgegengesetzten Seite. Die rotglühenden Helme werden paarweise herausgezogen und fallen direkt in ein vor dem Ofen stehendes Oelbad. Der Zweck dieses Oelbades ist außer der Abkühlung der Helme auch das Verhindern des Sprödwerdens des Stahlbleches.

La sortie des casques du four s'effectue du côté opposé à celui par lequel ils y ont été introduits. Les casques encore rouges sont sortis par deux et tombent directement dans un bain d'huile placé devant le four. Outre le refroidissement des casques, que ce bain leur assure, il empêche également l'acier de devenir pailleux.

Dal forno di tempra i caschi escono oppositamente all' entrata e portati, a due a due, da un rullo direttamente in un bagno di olio che raffreddandoli non nuoce però alla tempra dell' acciaio.

Phot. K. Egli, Zürich.